

Stadtteilzeitung Magazin für Mariaweiler



Im Mittelteil

16.11.1944 – Erinnerungen

Pfarrgemeinde
St. Mariä Himmelfahrt

Was ist eigentlich los mit ...
unseren Bäumen???

Ein Jahrhundert
Mariaweiler Fußball

Informationen aus dem BZA

Mariaweiler auf Tour 2.0

Saure Milch!

Liebe Leserinnen und Leser,

damals, in unserer ersten Redaktionssitzung des „Magazin für Mariaweiler“, wussten wir nicht genau, worauf wir uns einlassen und was alles auf uns zukommen wird. Jedenfalls hatten wir uns zum Ziel gesetzt, regelmäßig über interessante Themen oder Ereignisse, die ausschließlich unseren Stadtteil betreffen, zu berichten. Aber würde ein kleiner Stadtteil wie Mariaweiler hierfür überhaupt dauerhaft genügend „Stoff“ bieten? Und was tun wir, wenn uns die Themen ausgehen?

Diese Fragen aus den Anfangsmonaten können wir heute vergnügt ad acta legen. Selbst in relativ „ereignislosen“ Monaten glauben wir, dass es uns gelungen ist, Ihnen - liebe Leserschaft - eine interessante Lektüre ins Haus zu liefern. Heute präsentieren wir unsere sechste Ausgabe und mittlerweile diskutieren wir in der Redaktion über unser Luxusproblem, wie wir denn alle Artikel in der zur Verfügung stehenden Seitenanzahl überhaupt unterbringen können.

Ereignisreiche Zeiten stehen uns bevor. Große Bauvorhaben werden unser Mariaweiler verändern und hoffentlich verbessern, verschönern und lebenswerter machen. Das BZA Protokoll dieser Ausgabe bietet hierzu einige aktuelle Informationen. Die Kommunalwahlen im nächsten Jahr können möglicherweise die politischen Strukturen beeinflussen und wir freuen uns auf viele neue Themen für unsere Artikel.

Wir bleiben für Sie am Ball und es sieht alles danach aus, als würde der Ball sogar größer werden. Nur die Milch ... die bleibt sauer.

Ihre Redaktion

Inhalt

Grußwort / Impressum	2
Dies und das ...	3
• Eine kleine Anekdote	
• Hausaufgabenhilfe sucht Helfer	
• In eigener Sache	
Unsere Titelseite: Historische Postkarten	3
Aufruf zur Kommunalwahl 2020	3
Pfarrre St. Mariä Himmelfahrt	4
Informationen aus dem Bezirksausschuss	7
Warum in die Ferne schweifen	10
16.11.1944	11
Was ist eigentlich los mit ... unseren Bäumen???	15
Buchtipps für Kleine und Große	16
Ein Jahrhundert Mariaweiler Fußball	18
Hätten Sie das gewusst	19
Act-Seite für Kinder und Jugendliche	20
Singgemeinschaft 1983 Mariaweiler	22
Öffentlicher Bücherschrank	22
Saure Milch	23



Impressum:

- Herausgeber:** Bewohnerinitiative Mariaweiler e.V. (BIM e.V.), 52353 Düren, Olefstr. 4a
V.i.S.d.P.: Margot Zahn (1. Vorsitzende BIM e.V.), Olefstr. 4a, 52353 Düren
Mitherausgeber: FC Rhenania Mariaweiler 1919 e.V. (vertr. durch Robert Wirtz), Geschichtsverein Mariaweiler (vertr. durch Andreas Isecke), Interessengemeinschaft der Ortsvereine Mariaweiler e.V. (vertr. durch Hans-Rudolf Schneider), KG Melwiler Ströpp (vertr. durch Josef Welsch), Quartiersmanagement Olefstraße 42-62 (vertr. durch René Neuhöfer)
Redaktion: Robert Wirtz (rw), Franz Peter Baur (fpb), Maren Beys (mb), René Neuhöfer (nr), Margot Zahn (V.i.S.d.P.), Heribert Kurth (kh), Achim Biergans (ab)
Kontaktadresse: stz-mw@web.de
Fotos: Alle Fotos wurden der Redaktion freundlicherweise zur Verfügung gestellt.
Auflage/Druck: 1600 Exemplare - Druckerei Lorbach, Düren

Dies und das ...

Eine kleine Anekdote

Die folgende Anekdote aus vergangenen Zeiten schickte uns Franz-Josef Olefs, wofür wir uns herzlich bedanken.

Er begann Ende der 50er Jahre eine Ausbildung beim Amt Merken in Mariaweiler. Im ersten Lehrjahr verdiente er DM 56,00 monatlich und erhielt 12 Tage Urlaub im Jahr. Anfang der 60er Jahre wurde er dann fest angestellt.

„Als es noch kein eigenes Trauzimmer gab, wurde das Fahrrad des Standesbeamten aus dem Dienstzimmer entfernt, eine weiße Tischdecke aufgelegt und die Zeremonie begann. Notwendige Blumen anlässlich der Trauung wurden jedes Mal gegenüber bei der Firma Collip & Kuckartz ausgeliehen. Wenn verschiedentlich Trauzeugen fehlten, sprangen kurzerhand Bedienstete der Verwaltung ein.“

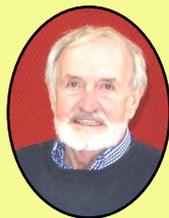
Hausaufgabenhilfe sucht Helfer

Bereits seit mehreren Jahren gibt es ein Hausaufgabenhilfenangebot für Kinder der Klassen 1 - 4 im Bürger- und Jugendpavillon. Das Angebot wird von der Bewohnerinitiative Mariaweiler e.V. organisiert. In einem eingespielten Team arbeitet eine Gruppe von Frauen zusammen, um den Kindern eine wichtige Hilfe für den Schulalltag zu bieten. Weil leider immer mal wieder einzelne Aktive ihre Mitarbeit beenden müssen, sucht der Verein aktuell nach weiteren Helfern.

Interessierte können sich bei Doris Klotz unter 02421/44280 telefonisch melden.

In eigener Sache:

Rolf-Dieter Hahn:
Danke
für deine Mitarbeit!



Meistens sah man ihn auf unserer zweiten Seite „ingerahmt“ über den anderen Redaktionsmitgliedern schweben. Spaßhaft haben wir ihn immer wieder mal gerne als „Herr Chefredakteur“ angesprochen. Rolf-Dieters Meinung zu Ideen und Ausarbeitungen war uns immer sehr wichtig. Leider hat er sich ab der aktuellen Ausgabe aus unserer Redaktion zurückgezogen.

Lieber Rolf-Dieter, wir danken dir für deine Unterstützung und Mitarbeit und hoffen, dass du uns bald mal wieder die Meinung sagst!

Alles Gute und bleib uns gewogen!

Unsere Titelseite:

Wie in den bisherigen Ausgaben unseres Magazins haben wir uns wieder für ein außergewöhnliches Titelfoto mit direktem Bezug zu Mariaweiler entschieden.



Es handelt sich um eine historische Mariaweiler Ansichtskarte aus dem Jahr 1905. Sie wurde uns von einem Freund, der in Mariaweiler aufgewachsen ist, zur Verfügung gestellt, wofür wir uns herzlich bedanken. Vielleicht weiß ja sogar jemand aus unserer Leserschaft, wer diese Karte damals geschrieben und signiert oder erhalten hat. Wir würden uns freuen, hierzu mehr in Erfahrung zu bringen.

Uns liegen noch weitere interessante Postkarten aus unserem Mariaweiler vor, die wir bei passender Gelegenheit veröffentlichen werden. (kh)

Aufruf zur Kommunalwahl 2020

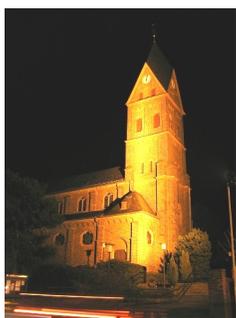
Wer hat Fragen an die Politik?

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

im September nächsten Jahres finden die Kommunalwahlen in unserem Bundesland statt. Wie angekündigt, wollen wir in unserer nächsten Ausgabe, die voraussichtlich im Mai/Juni erscheint, intensiver auf dieses wichtige Ereignis eingehen.

Sofern möglich sollen die Spitzenkandidat*innen für Mariaweiler selbst zu Wort kommen und sich vorstellen können. Interessieren würden uns z.B. wofür die Politiker sich in der letzten Wahlperiode eingesetzt haben und wofür sie sich in der nächsten engagieren wollen. Damit es aber um konkrete Fragen und Anregungen der Mariaweiler Bürgerinnen und Bürger geht, möchten wir **Sie** um Einsendungen zu diesem Thema bitten.

Wir werden uns bemühen einen überschaubaren Fragenkatalog zusammenzustellen, den wir den Kandidat*innen zur Beantwortung und Veröffentlichung in der nächsten Zeitung rechtzeitig zusenden werden. (ab)



Pfarrgemeinde „St. Mariä Himmelfahrt“

Die Pfarre St. Mariä Himmelfahrt in Mariaweiler gehört zur „Gemeinschaft der Gemeinden St. Franziskus Düren-Nord“. Auf der entsprechenden Internetseite erfährt man, dass sie eine lange Geschichte hat, die zurückgeht auf das Kloster Nazareth, welches seit dem 14. Jhd. dem Kloster Schwarzenbroich angehörte. Die Pfarre selbst wurde nach der Entstehung des Bistums Aachen im Jahre 1802 gegründet.

Unter dem Titel „Kirchenführer der Kath. Kirche St. Mariä Himmelfahrt zu Mariaweiler“ verfasste im Jahr 2003 der damalige Pfarrer H. Josef Biste den redaktionellen Teil einer 31-seitigen, interessanten Broschüre. Aus ihr geht hervor, dass im Oktober 1870 Pfarrer J. Lindenlauf mit der Planung einer neuen Kirche begann, da die alte Kirche aus dem 15. Jhd. baufällig und zu klein geworden war. Am 28. Mai 1876 beschloss der Kirchenvorstand den Bau einer neuen Kirche auf den Fundamenten der früheren Klosterkirche. Mit den Bauarbeiten wurde am 23. Oktober 1876 begonnen. Die Kosten für den Kirchenbau waren auf 48.000 Mark veranschlagt, wurden aber um 9.000 Mark überschritten. Die feierliche Einweihung wurde am 15. August 1878 vollzogen.

Kurz vor dem 1. Weltkrieg ließ man die neue Kirche im byzantinischen Stil ausmalen. Durch die Zerstörungen im 2. Weltkrieg blieben nur wenige Bilder übrig, die dann nach dem Kriege restauriert wurden. Nach dem 2. Vatikanischen Konzil von 1962 bis 1965, wurden Pläne des Mariaweiler Architekten Jean Keller zur Neugestaltung des Chorraumes umgesetzt. 1973/74 erhielt die Kirche einen neuen Altar und 1975 ein neues Tabernakel. Die feierliche Konsekrierung des neuen Altars durch Weihbischof Karl Reger fand statt im Jahr 1989. Im gleichen Jahr wurden die Pyxis und der Altarstein eingemauert. Die Pyxis ist das Behältnis für die Reliquien und im Altar sind die Reliquien der hl. Märtyrer aus der Thebäischen Legion und von den Gefährtinnen der hl. Ursula eingeschlossen.

Im Juni 1993 wurde die neue Orgel eingeweiht. In einem ersten Bauabschnitt begann 1999 die Renovierung des Chorraumes und die Renovierung des Kirchenschiffes als zweiter Bauabschnitt folgte im Jahr 2001. Im Dezember 2001 konnte die Kirche dann wieder eingegesnet werden.



Innenansicht der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, Mariaweiler RL.

Innenraum früher.



... und heute



*Altarraum:
Das Gebet Mose am Berge Horeb*



Chorraum und Orgel



*Altarraum:
Das Gebet im Garten Getsemani*

Die Fotos entstammen dem Fundus von Leonhard Brück



Das nachfolgende Interview mit Gerhard Brück gibt nicht nur Aufschluss über interessante Fragen, sondern stellt gleichzeitig eine sehr persönliche Annäherung an die Pfarre, ihre Aufgaben und ihren heutigen Stellenwert dar.

Herr Brück, was verbinden Sie persönlich mit der kath. Pfarrgemeinde in Mariaweiler?

Mit unserer Kirche in Mariaweiler verbinde ich erst einmal ganz emotional das Gefühl Heimat. Ich komme aus einer typisch rheinisch-katholischen Familie und mein Elternhaus steht fast gegenüber der Kirche. Anfangs meine Kindergärtnerin Schwester Maximiliana, später mehr noch unser langjähriger Dorfpfarrer Josef Lochtman, waren in meinem Alltag als Kind und Jugendlicher stets präsente Menschen. Ich war 10 Jahre voller Überzeugung und Begeisterung Messdiener, früh im Pfarrgemeinderat und mein engster Freundeskreis, aus dem heute zu großen Teilen der Pfarreirat besteht, hat sich in der kirchlichen Jugendarbeit gefunden. Was einen in der Jugend so prägt, hinterlässt bleibende Spuren.

Wie ist der organisatorische Aufbau der Pfarre heute?

Da unsere Pfarre noch immer rechtlich selbständig ist und nicht wie bspw. die Dürener Innenstadtpfarreien fusioniert hat, haben wir einen eigenen Kirchenvorstand. Dieser verwaltet den Besitz und den Haushalt unserer Pfarre. Die wesentliche Aufgabe ist heute die Verwaltung unserer Immobilien, also von Kirchengebäude, Pfarrheim und Pfarrhaus. Dem Kirchenvorstand gehören 8 gewählte Mitglieder und unser Pfarrer Norbert Glasmacher an.

Kümmert sich der Kirchenvorstand eher um die vermögensrechtlichen Belange, ist der Pfarreirat (der frühere Pfarrgemeinderat) für das Gemeindeleben zuständig. Wir haben vor 10 Jahren mit einer Gruppe von damals 8 für katholische Verhältnisse jungen Leuten beschlossen, diese Aufgabe zu übernehmen. Unser Ziel war und ist eine lebendige Pfarre. Wir haben uns damals 3 Schwerpunkte für unsere Arbeit gesetzt: Liturgie, Jugendarbeit und Feste und Feiern. Hierzu später mehr.

Hinter unserer Pfarre steht ansonsten ein „Überbau“ aus 8 Pfarren, die sich zur Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) St. Franziskus zusammengeschlossen haben. Hier wird die überörtliche Arbeit koordiniert. In Birkesdorf sitzt heute das Zentralbüro, in dem auch die alltägliche Organisation und Verwaltung zusammenläuft.

Welche Funktion haben Sie persönlich innerhalb der Pfarre?

Ich bin Vorsitzender des Pfarreirates, wobei wir das sehr gemeinschaftlich handhaben und ich

letztlich auch nur einer von derzeit 10 Aktiven bin. Ansonsten gestalte ich selbst regelmäßig sonntags und mittwochs Wortgottesdienste, was mir sehr wichtig ist.

Mit welchen Angeboten richtet sich die Pfarre an die Dorfgemeinschaft?

Also erst einmal ist da natürlich unsere Kernaufgabe: jeden Sonntag und jeden Mittwoch finden morgens Gottesdienste statt, entweder eine heilige Messe oder ein Wortgottesdienst. Wir halten es für extrem wichtig, dass diese Regelmäßigkeit fortbesteht. Dies ist alles andere als selbstverständlich, denn in manchen Gemeinden finden selbst am Wochenende nicht immer Gottesdienste statt. Weiter bieten wir in den Marienmonaten Mai und Oktober, sowie in der Fastenzeit an jedem Freitag Abend speziell gestaltete Andachten an.

Hinzu kommen natürlich zahlreiche „weltliche“ Aktivitäten. So erfreut sich unser Pfarrcafé, in dem sich einmal monatlich rund 50 Besucher zu einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in unserem Pfarrheim treffen, großer Beliebtheit.

Es gibt zudem unsere Pfarrcaritas. Hier werden Geburtstagsbesuche bei älteren Menschen unseres Ortes ebenso organisiert, wie Krankenbesuche. Die Pfarrcaritas ist aber auch Anlaufstelle für Menschen in materieller Not. Diese Arbeit erfolgt naturgemäß fast im Verborgenen, wird aber durchaus rege genutzt und ich freue mich, sie heute einmal erwähnen zu können.

Unsere Jugendarbeit zeichnet sich einerseits durch eine ausgesprochen aktive und zahlreiche Messdienerschaft aus. Mehr als 25 Mädchen und Jungen tun derzeit Ihren Dienst am Altar. Sie sind darüber hinaus aber auch als Gemeinschaft sehr aktiv, unternehmen viele gemeinsame Aktionen und Ausflüge, so z.B. die große Messdienerfahrt nach Rom im vergangenen Jahr.

Bis vor wenigen Jahren gab es auch einen wöchentlichen Treff für Kinder insbesondere im Grundschulalter in unserem Pfarrheim, sowie in den Sommerferien die Ferienspiele, die eine jahrzehntelange Tradition haben. Dies war in den letzten Jahren ein wenig eingeschlafen, weil uns die Aktiven fehlten. Darum sind wir besonders glücklich, dass eine Gruppe engagierter Eltern jetzt das Angebot wieder aufleben lässt. Beim ersten Spieletreff im November waren bereits 28 Kinder. Wieder eine regelmäßige Jugendarbeit zu realisieren, ist uns ein großes Anliegen.

Den dritten eingangs erwähnten Handlungsschwerpunkt unseres Pfarreirates nennen wir *Feste und Feiern*. Was wäre eine katholische Pfarre ohne das gesellige Zusammenleben? Es gehört einfach dazu. Dies drückt sich bei uns durch unser alle 2 Jahre stattfindendes Pfarrfest aus, das wir gemeinsam mit vielen Ortsvereinen durchführen. In den pfarrfestfreien Jahren veranstalten wir ein kleineres Gemein-

defest, im Advent unseren Weihnachtsmarkt, aber auch nach der Sonntagsmesse finden in regelmäßigen sogenannte Gemeinschaften statt. Zu bestimmten Anlässen gibt es dort Brot und Wein oder im Advent Weihnachtsplätzchen und Glühwein. Alle Besucher sind dann eingeladen, nach der Messe ein wenig zu verweilen und zu „klönen“.

Um nicht den Rahmen zu sprengen, seien weitere Aktivitäten unserer Pfarre nur erwähnt: wir haben unseren Kirchenchor mit langer Tradition, genau wie den sehr beliebten Gospelchor „More than gospel“, die beide in Mariaweiler proben. Unser Pfarrheim bietet aber auch mehreren Handarbeits-, Turn- und Musikgruppen eine Heimat.

Hat sich der Stellenwert der Pfarre im Stadtteil im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert und wenn ja, auf welche Weise?

Das kann man wohl sagen! Das sieht im Kleinen nicht anders aus, als im Großen. Die Bedeutung unserer Kirche ist in keiner Weise mehr mit der Zeit zu vergleichen, als ich junger Messdiener in Mariaweiler war.

Vor 40 Jahren hatte niemand in Mariaweiler eine höhere Präsenz als Pastor Lochtman. Er war bei absolut jedem Vereinsfest und gefühlt auch noch bei den meisten privaten Feiern anwesend. Er repräsentierte die Kirche, also war die Kirche immer dabei. Die weiteren Aktiven der Kirche waren oft auch im Vereinsleben an führender Stelle tätig. Kindergarten, Jugendarbeit, Seniorenfeiern, vieles lief nicht ohne die Kirche. Und nicht zu vergessen: sonntags gingen viele hundert Menschen unseres Dorfes in die heilige Messe. Die Kirche war in jeder Hinsicht der Mittelpunkt des dörflichen Lebens.

Und heute: Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist in den letzten 40 Jahren um rund 80% zurückgegangen. Dementsprechend ist auch die Beteiligung an unseren sonstigen Veranstaltungen rückläufig. Früher führten wir ein 2-tägiges Pfarrfest durch, bei dem buchstäblich das ganze Dorf auf den Beinen war, wenn nicht als Helfer, dann zumindest als Besucher. Damals hieß es „das ist von der Kirche, da müssen wir hin.“ Heute hören wir eher „das ist von der Kirche, da gehen wir nicht hin“.

Wenn unser Pfarrer Norbert Glasmacher jedes Fest seines Verantwortungsbereichs besuchen würde, käme er weder zum Arbeiten, noch zum Schlafen. Mit 8 zu betreuenden Pfarreien kann kein Pastor mehr in jedem Dorf verwurzelt sein.

So sind wir heute kleiner und unbedeutender. Aber ich möchte auch positive Entwicklungen darstellen. Seit einigen Jahren gibt es wieder einen sehr beliebten katholischen Kindergarten im Dorf, der für viele Kinder und Eltern eine ganz wichtige Komponente im entsprechenden Lebensabschnitt darstellt.

Auch ist es hoffentlich nicht vermessen zu behaupten, dass unser Pfarreirat heute wieder recht gut im

Dorf vernetzt ist. Letztlich steht dahinter im Wesentlichen ein Freundeskreis, der allgemein als „Insider“ in unserem Dorf bekannt ist (immer die erste Gruppe im Karnevalszug). Und allein schon wegen unserer Altersstruktur sind wir gerade mit vielen 30- bis 60-Jährigen bekannt und befreundet. Auch der Kontakt zu unseren (wenigen) aktiven Ortsvereinen ist hervorragend. Wir werden heute bei unserem Pfarrfest von fast allen großen Vereinen nachhaltig unterstützt. Ohne diese Hilfe wäre ein solches Fest auch gar nicht mehr möglich. Ohne die gegenseitige Unterstützung geht doch fast nichts mehr im Dorf. Denn zur Wahrheit gehört sicher auch, dass nicht nur wir als Kirche Probleme haben, ausreichend Interesse und Beteiligung für unsere Angebote zu finden. Das geht auch unseren Vereinen so.

Das öffentliche Leben wird ständig vielfältiger und multikultureller, einhergehend mit einer Veränderung von gesellschaftlichen Werten. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Kirchengemeinde?

Na ja, der Begriff „multikulturell“ ist mir zu politisch besetzt. Aber mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit dürfte unsere Kirche doch eigentlich die wenigsten Probleme haben. Welche Botschaft stellt so sehr auf den Menschen ab, ohne Ansehen seiner Herkunft, seines Erfolges oder seiner Vergangenheit wie die von Jesus Christus?

Aber die Realität sieht leider anders aus. Menschen aus anderen Kultur- und Religionskreisen sind für uns kaum erreichbar. Aber das gilt doch auch für die, ich darf es polemisch formulieren, „modernen, digitalen, polyglotten, erfolgsorientierten Karriere-menschen“. Denen ist unsere Kirche doch viel zu verstaubt.

Ich glaube, die Probleme entstehen nicht durch „Multikulti“. Vielmehr haben wir selbst als Kirche seit Jahrzehnten alles für unseren Niedergang getan (aber da steht sicher nicht unsere Pfarre im Fokus). Die allseits bekannten Themen brauche ich hier nicht mehr zu nennen. Aber gleichsam verliert in einer Gesellschaft, die seit Jahrzehnten keine wirklich existentiellen Sorgen mehr kennt, Kirche, aber auch Glaube immer mehr an Bedeutung. Wenn uns das mal nicht auf die Füße fällt.

Und was sind jetzt die Konsequenzen?

Den gesamtgesellschaftlichen Wertewandel werden wir nicht in Mariaweiler aufhalten. Wir können nur offen sein für jeden, der zu unseren Veranstaltungen kommt, egal ob zur Messe oder auf ein Bier zum Pfarrfest. Aber anschließend muss unser Gast auch nach Hause gehen und denken: das war schön, das hat mir Freude gemacht oder ich habe einen Impuls für meinen Alltag erhalten. Das was wir anbieten, müssen wir schlicht *gut* machen. Hier sind wir gerade im Gottesdienst oft nicht konsequent genug.

Wie sehen Sie die Zukunft der Kirchengemeinde in Mariaweiler? (z.B. in 10-20 Jahren?)

Was für eine schwere Frage! Rechtlich werden wir sicher dann nicht mehr selbständig sein. Wird es das Kirchengebäude noch als Gotteshaus geben? - nur wenn Menschen aus dem Ort mit persönlichem Engagement (und Geld) dafür eintreten.

Seelsorgerisch wird es wohl größere Einheiten geben. Aber das heißt nicht, dass es nicht trotzdem kleine Gruppen gibt, die spirituelles Leben in unserem Dorf aufrechterhalten. Sicher ohne Pfarrer und gerne auch im Wohnzimmer. Da könnte ich mit leben.

Aber vielleicht kommt alles ganz anders und der Glaube spielt wieder für mehr Menschen eine Rolle. Wenn die Institution Kirche endlich mal all den Unsinn über Bord wirft, den wir seit Jahrhunderten, in vielen Fällen gegen die Botschaft des Evangeliums; mit uns tragen, dann ist Vieles möglich.

Zum Schluss noch zwei persönliche Fragen: Wenn Sie sich für die Pfarre etwas wünschen könnten, was wäre das?

Ich wünsche mir einen Kreis von engagierten Idealisten, die sich für unseren Glauben vor Ort einsetzen möchten (haben wir) und denen von allen Ebenen der Amtskirche, das fängt in Rom an und geht über Aachen nach Birkesdorf, ausschließlich wohlwollende Unterstützung und weitgehende Handlungsfreiheit gewährt wird.

Was motiviert Sie, sich in der Kirchengemeinde zu engagieren?

Das ist jetzt einfach. Bei allen Problemen, bei allem Kleinerwerden, bei allen eigenen Fehlern: am Ende haben wir die sensationellste, friedlichste und liebevollste Botschaft aller Zeiten. Und im Übrigen mit Jesus Christus den tollsten Chef! Gott sei Dank!

Herr Brück wir bedanken uns herzlich für Ihre informativen Antworten!

Die Fragen an Gerhard Brück wurden gestellt von Heribert Kurth und Achim Biergans.



Pfarrfest 2019

(ab/kh)

Informationen aus dem Bezirksausschuss: Aktuelles aus der Sitzung vom 12.9.2019

Die Septembersitzung des BZA Mariaweiler verzeichnete erfreulicherweise erneut einen „Besucherrekord“. Alleine der Tagungspunkt „Verlängerung Cornelystraße“ mobilisierte viele interessierte Bürgerinnen und Bürger.



Zu Beginn verpflichtete der Vorsitzende Andreas Isecke Herrn Manuel Carrasco Molina in feierlicher Form als sachkundigen Bürger. Siehe auch Tagungspunkt „Mitteilungsvorlagen“.



Der Technische Beigeordnete der Stadt Düren, Herr Niels-Christian Schaffert, nahm als Gast an der Sitzung teil und bedankte sich für die Einladung. Er stellte sich kurz vor und erwähnte, dass ihn in erster Linie der Beratungsgang von Vorlagen mit stadtplanerischen Themen interessiert.

Die einzelnen Protokollpunkte geben wir zusammengefasst wieder. An manchen Textstellen haben wir diesmal auf Originalformulierungen aus dem Protokoll zurückgegriffen, um die Eindeutigkeit der Aussage nicht zu verändern. Die offizielle Niederschrift des BZA Protokolls kann wieder eingesehen werden auf dem Bürgerinfoportal <https://sessionnet.krz.de/dueren/bi/infobi.asp> Sie ist abgespeichert unter dem Suchbegriff - Dokumente > aktuelle Dokumente.

Bebauungsplan Nr. 9/398 "Verlängerung Cornelystraße"

Herr Stefan Patzke vom Amt für Stadtentwicklung stellte das Vorhaben vor.

Das Projekt ist bereits in vergangenen Sitzungen diskutiert worden und viele Besucher waren gekommen, um sich über den aktuellen Stand zu informieren. Der Bebauungsplan betrifft eine Fläche mit einer Größe von ca. 2,65 ha in der nördlichen Verlängerung der Cornelystraße. Sie grenzt an die rückwärtigen Gartengrundstücke der Lommessemstraße.

Die Grundstückseigentümer haben sich als Investor für die Deutsche Reihenhaus AG entschieden. Erste Varianten einer möglichen Bebauung wurden mit der Verwaltung abgestimmt. Die Deutsche Reihenhaus AG hat diverse Gutachten erstellen lassen zum Baugrund, zur Lichtimmission des naheliegenden Sportplatzes sowie eine schalltechnische Untersuchung. Die grundsätzliche Machbarkeit der Entwässerung des Plangebietes ist durch die Stadtentwässerung Düren bestätigt worden. Eine Rückhaltung (Stauraumkanal oder Regenrückhaltebecken) ist vorgesehen. Es ist nicht erforderlich, das vorhandene Kanalsystem zu ertüchtigen.

Frau Kück und Herr Kliem als Vertreter der Deutschen Reihenhaus AG stellten das Projekt im Detail vor und beantworteten Fragen der BZA Mitglieder. Die PowerPoint Präsentation ist ebenfalls unter dem obengenannten link einsehbar, als Anlage zur Niederschrift. Geplant ist ein Wohnpark mit 52 Reihenhäusern unterschiedlicher Größe und Baugrundstücken für 9 Doppelhäuser. Fahrzeugstellplätze, Spielplatzfläche und Grünfläche sind im Plan enthalten. Auf Anfrage des Vorsitzenden schätzt Herr Kliem den Preis eines Hauses mit 145 qm Wohnfläche zwischen 250.000 € und 300.000 €. Auf der Homepage der Reihenhaus AG könne man Preise einsehen. Neben der Reihenhausbauung werden auch Baugrundstücke zur freien Bebauung angeboten. Der Straßenbau erfolgt nach den Vorgaben der Stadt Düren.

Im Rahmen der Planungsphase, welche voraussichtlich noch in diesem Jahr stattfindet, können Bürger Anregungen einreichen. Im städtischen Amtsblatt werden entsprechende Termine bekanntgegeben. Hier der link: <https://www.dueren.de/verwaltungspolitik/veroeffentlichungen/amtsblatt/>

Sollten Anwohner der Lommessemstraße an einer späteren Bebauung ihres rückwärtigen Gartenbereichs interessiert sein, so wäre es hilfreich, eine Information an das Amt für Stadtentwicklung der Stadt Düren zu schicken, damit möglicherweise eine Stichstraße eingeplant werden kann. Alle Grundstück werden voll erschlossen verkauft. Mit dem Baubeginn rechnet man in 2-3 Jahren. Das Projekt wird bei der Kindergartenbedarfsplanung berücksichtigt.

Die Sitzung wurde dann kurz unterbrochen, um Fragen der anwesenden Bürgern/innen entgegenzunehmen. Alle Anregungen und auch Bedenken zur Verkehrsproblematik werden im Rahmen der weiteren Planung geprüft.

Beschlussentwurf:

1. Es wird beschlossen, den Bebauungsplan Nr. 9/398 "Verlängerung Cornelystraße" in Düren-Mariaweiler gemäß § 2 Abs.1 Baugesetzbuch (BauGB) aufzustellen.
2. Planerfordernis gemäß § 1 Abs. 3 BauGB wird festgestellt.
3. Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 1 BauGB sowie die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange

gemäß § 4 Abs. 1 BauGB werden angeordnet.

Tura-Park

Das Objekt wurde vom Investor verkauft. Es gibt bereits einen neuen Investor, der das Konzept modifiziert. Die Anzahl der Wohnungen soll von 74 auf 60 reduziert werden. Nach wie vor sind „Senioren“ die Zielgruppe. Auch Tagespflegeeinrichtung und ein Ambulanter Dienst bleiben vorgesehen. Im Erdgeschoß soll eine Gastronomie für Bewohner und Öffentlichkeit entstehen.



(Anmerk. der Redaktion: Mit den ersten Abrissarbeiten an bestehenden Gebäuden wurde Anfang November begonnen.)

Ortskernbebauung

Ecke Lommessemstraße/Krokusstraße

Seit Mitte März ist die Genehmigung für den Ende 2018 eingegangenen Bauantrag des Investors erteilt. Bis heute sind aber keinerlei Bauaktivitäten zu erkennen. Der BZA Vorsitzende hat Anfang September ein Telefonat mit dem Investor geführt, der sich mit der Verwaltung in Verbindung setzen wollte. Zum Zeitpunkt der Sitzung war dies noch nicht geschehen. Andreas Isecke wird erneut nachfragen.

Mündliche Mitteilungen des Vorsitzenden

- Straßenmarkierungen zwischen Mariaweiler und Birkesdorf

Die Markierungen der Fahrradschutzstreifen sind mittlerweile kaum noch zu erkennen. Fahrbahn und die Markierungen sollen nach Auskunft des Amtes für Tiefbau- und Grünflächen 2021 erneuert werden. Um die Sicherheit der Schüler/Schülerinnen der AFG, von denen die Schutzstreifen hauptsächlich genutzt werden, nicht zu gefährden, bittet der Vorsitzende zu prüfen, ob die Markierungen bereits jetzt erneuert werden können.

(Anmerkung der Red.: Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass die heutzutage notwendigen gesetzeskonformen Schutzstreifen für den Radverkehr wegen des zu schmalen Straßenquerschnitts nicht realisiert werden können. Es wird nach Alternativen gesucht.)

- Zollamt

Nach wie vor bevorzugt das Zollamt als neuen Standort die „Alte Molkerei“. Dies würde eine weitere Erhöhung des Schwerlastverkehrs in Mariaweiler bedeuten. Da Mariaweiler bereits jetzt stark verkehrsbelastet ist, was auch den Zustand der Straßen verschlechtert hat, wün-

schen die Mariaweiler Bürger/Bürgerinnen einen anderen Standort für das Zollamt. Der Vorsitzende bittet die Verwaltung sich gegen den Standort „Alte Molkerei“ einzusetzen.

- **Straßenschäden Rheinstraße, Beschilderung Schubigsfeld, Kanaldeckel Echtzer Straße**

Einige Schäden/Mängel wurden vom Vorsitzenden bereits an die Verwaltung weitergeleitet und sind erledigt, wie:

- Klappernder Kanaldeckel Echtzer Straße
- Löcher in der Teerdecke Ortseingang Rheinstraße
- Fehlende Hausnummernangabe (12-20) an der Stichstraße Im Schubigsfeld

Weitere noch vorhandene Schäden kann man an Andreas Isecke mitteilen. Er wird sie an die Verwaltung weiterleiten.

Die Bezirksausschussmitglieder nannten zusätzlich folgende Problemstellen

- Straßenbelag Kupfermühle/Rheinstraße/Moselstraße
- Klappernder Kanaldeckel An Gut Nazareth/Rheinstraße bis hin zu Richtung Birkesdorf (Anm. der Red.: die ersten Arbeiten hierzu sind bereits abgeschlossen).

- **Anne Frank-Gesamtschule**

Der Vorsitzende hat mit dem Dürener Service Betrieb vereinbart, dass die nicht bepflanzten alten Blumenkübel entfernt werden. Weiterhin werden die Baumwurzeln vor der Turnhalle entfernt und die Wege ausgebessert.

- **Sportheim Mariaweiler**

Die alten Türen des Sportheims Mariaweiler passen nicht zu den neuen Kabinen. Noch in diesem Jahr werden 2 neue Türen eingebaut. Zwei weitere neue Türen folgen im nächsten Jahr.

Die BZA Mitglieder haben den Wunsch, die Flutlichtanlage aus Echtz für den Sportplatz Mariaweiler zu verwenden. Der Vorsitzende wird einen gemeinsamen Antrag an den Sportausschuss erstellen. Andere Vereine haben ebenfalls Interesse an der Anlage.

- **Sachstand Spielplätze**

- Der Spielplatz im Schmittpark befindet sich im Aufbau.
- Zum Spielplatz Im Schubigsfeld ist eine Ausschreibung erfolgt.
- Der Abbau im Spielplatz Tulpenstraße ist aus Sicherheitsgründen wegen morscher Geräte erfolgt.

- **Parkplätze Olefstraße**

Auf dem Parkplatz am Hochhaus in der Olefstraße gibt es ein Problem mit Vermüllung und nicht angemeldeten abgestellten PKW's. Da es sich um ein Privatgrundstück handelt, hat die Stadt Düren keine Handlungsmöglichkeiten. Es wurde mit der Immobilienverwaltungsgesellschaft vereinbart, dass der Parkplatz zeitnah aufgeräumt wird. In der Eigentümerversammlung soll beschlossen werden, dass jede gewerbliche Nutzung der Fläche untersagt wird. Die Eigentümer sollen aufgefordert wer-

den, die Parkplätze sauber zu halten.

- **PKW auf Wirtschaftswegen**

Verbotenerweise wird der Wirtschaftsweg in der Krokusstraße Richtung Echtz von Pkw als Abkürzung genutzt. Einige Raser gefährden hierbei die Spaziergänger. Die Stadt hat die Angelegenheit im April 2019 an die Polizei weitergeleitet, da entsprechende Kontrollen in den Aufgabenbereich der Polizei fallen.

- **StreetBuddies auf öffentlichen Verkehrswegen**

Der Vorsitzende informiert darüber, dass die von Anwohnern in Eigeninitiative beschafften und angebrachten StreetBuddies entfernt werden mussten. Die Gründe, die die Verwaltung hierfür heranzog, waren für die Anwohner nicht nachvollziehbar. Die Anwohner sehen keine Beeinträchtigung des Verkehrsraums.



Die von der Stadt angebotenen „Holzkinder“ haben für die Anwohner nicht die gleiche optische Wirkung wie die StreetBuddies, weil sie farblich nicht auffällig genug sind.

Der Vorsitzende bittet die Verwaltung um Mitteilung, wo StreetBuddies aufgestellt werden dürfen. Aktuell haben die Anwohner sie an ihren Privatgrundstücken angebracht. Bei einer gemeinsamen Besichtigung mit dem Amt für Tiefbau und Grünflächen sollen geeignete Plätze für die StreetBuddies gefunden werden.

- **Mitteilungsvorlagen**

Der Rat der Stadt Düren bestellt Herrn Manuel Carrasco Molina als Ordentliches Mitglied des Bezirksausschusses Mariaweiler. Er ersetzt Frau Maria Wallraff, MdR, die durch Verzicht ausgeschieden ist. Gleichzeitig wird Maria Wallraff, MdR, in der Stellvertreterliste ihrer Fraktion an erster Position aufgenommen.

- **Bücherschrank Mariaweiler**

Der Vorsitzende informiert darüber, dass der Dürener Service Betrieb als Standort für den Bücherschrank den Fina-Lörken-Platz vorschlägt. Der Bücherschrank wird voraussichtlich Anfang 2020 fertiggestellt.

Weitere Mitteilungsvorlagen betrafen die Satzung für die Spielplätze im Stadtgebiet Düren, die Kindertagesbetreuung im Stadtgebiet Düren im Kindergartenjahr 2019/2020, Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Den Interessierten empfehlen wir, die teils sehr detaillierten Informationen hierzu in der Original Niederschrift auf dem anfangs erwähnten link zum Bürgerinfoportal nachzulesen. (kh)



Mariaweiler auf Tour 2.0

Warum in die Ferne schweifen ...

Der erste Stadtteilausflug 2018 nach Rurberg/ Einruhr hatte bei vielen Mariaweiler Bürgerinnen und Bürgern den Wunsch nach einer weiteren gemeinschaftlichen Fahrt geweckt. Am 23. Juni dieses Jahres war es dann endlich soweit. Das Kooperationsgremium Mariaweiler, dem alle großen Vereine und Institutionen des Stadtteils angehören, veranstaltete seinen zweiten Stadtteilausflug.



Erneut fiel die Wahl auf Ziele in der Eifel. Und so ging es am Morgen zunächst mit dem Bus nach Hellenthal zu einem Besuch des Wildfreigeheges. Nach einem ausgewogenen Frühstück für alle Teilnehmer stand die beeindruckende Flugschau der Greifvögel auf dem Programm. Ein strahlend blauer Himmel sorgte für allseits gute Stimmung und der Aufenthalt in Hellenthal war für alle ein Vergnügen.

Am frühen Nachmittag startete der Bus dann Richtung Monschau, zum Besuch des Handwerkermarktes einschließlich Glashütte. Das Rote Haus und die Senfmühle waren weitere attraktive Ziele. Es blieb aber auch genügend Zeit zum Mittagessen, oder das schöne Monschau zu erkunden und bei einem gemütlichen Tässchen Kaffee ein Schwätzchen zu hal-

ten. Für jeden war an diesem Nachmittag etwas dabei.

Die Organisatoren konnten sich bei der Begrüßungsansprache durch Achim Biergans (Ev. Gemeinde), Hans-Rudolf Schneider (IGDO MW) und Andreas Is-ecke (Bezirksausschussvorsitzender) über beinahe 100 Teilnehmer freuen. Das Angebot wurde von Jung und Alt wahrgenommen, was sich daran zeigt, dass 27 Kinder „an Bord“ waren. Am Abend waren alle Teilnehmer sich einig, dass die Fahrt erneut für alle ein tolles Erlebnis war. Besonders hervorheben kann man, dass sich beim Stadtteilausflug Bewohner/innen aus Mariaweiler zusammenfinden, die sonst kaum Berührungspunkte zueinander haben. Und so manch einer konnte während der Fahrt Freunde finden oder zumindest neue Kontakte knüpfen. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass die Frage nach „Mariaweiler auf Tour 3.0“ bereits während der Fahrt aufkam.

• • • • •
 • **Das war eine schöne Tour und wir hatten gemeinsam viel Spaß. Alles war gut organisiert. Wir haben uns prächtig unterhalten. Hoffentlich gibt es bald einen weiteren Ausflug.**
 • **Therese Kalkbrenner**
 • • • • •

Die Organisatoren des Kooperationsgremiums Mariaweiler, dessen Aktivitäten zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls im Ort beitragen, nehmen diese Frage gerne als Aufgabe mit ins nächste Jahr - überlegen aber, ob es nicht noch in diesem Jahr eine weitere gemeinsame Tour geben könnte (siehe hierzu auch Seite 19). (kh/ab)





***16.
November
1944***



Zum 75. Mal jährte sich der Tag, an dem Düren und Jülich nahezu dem Erdboden gleichgemacht wurden. Über diesen Donnerstag im November 1944 und alle damit verbundenen schmerzlichen Auswirkungen ist in den vergangenen Wochen ausgiebig in der lokalen Presse informiert worden. Auch unser Mariaweiler blieb von schlimmen Zerstörungen nicht verschont, wie die Fotos auf den Seiten 11 und 14 unseres Artikels eindrucksvoll dokumentieren. Die Fotos sprechen für sich selbst und auf der Seite 14 haben wir zu jedem Bild eine kleine Erläuterung eingefügt.

Uns liegen Augenzeugenberichte vor, welche die furchterlichen Ereignisse darstellen. Die Berichte stammen nicht nur aus Mariaweiler, aber angesichts der Tragweite der damaligen Geschehnisse und in Würdigung der Erlebnisse veröffentlichen wir sie an dieser Stelle, damit sie als Zeitzeugenberichte nicht verlorengehen.

Den Bericht „Einstürzende Annakirche“ schickte uns Dieter Porschen, der heute in Zweibrücken lebt. Aus Rücksichtnahme auf persönliche Familiendetails, die sein Bericht enthielt, haben wir uns zu einer Zusammenfassung seiner Darstellung entschlossen.

Herzlichen Dank an alle, die uns Berichte zur Verfügung gestellt haben!

Einstürzende Annakirche

Den Angriff auf meine Heimatstadt Düren erlebte ich als verängstigter 10-jähriger vom Kellerausgang in der Gürzenicher Straße 65. Ich sah die Stadt Düren in Flammen und den Turm der Annakirche brennend einstürzen. In den nächsten Tagen organisierten mein Vater und seine Freunde unsere dramatische Fahrt in die Evakuierung, zunächst mit einem LKW und dann mit dem Zug. Der Zug wurde wegen Bombenangriffen immer wieder umgeleitet, bis wir schließlich in Syke bei Bremen ankamen.“ (Dieter Porschen)

Als die Flieger kamen

Ich war erst 13 und an diesem Donnerstag mit der Nachbarsfrau in Düren unterwegs, um Bezugskarten gegen Schuhe einzutauschen. Auf dem Weg zurück nach Mariaweiler hörten wir auf Höhe der Molkerei Flugzeugmotoren näherkommen. Wir haben uns in Todesangst in den Graben geduckt und dann haben die Flieger auch schon das Feuer eröffnet. Die Schüsse gingen zum Mariaweiler Friedhof, wo eine Flakbatterie stationiert war.

Wir sind dann über die Felder nach Hause, in Richtung Wasserturm gerannt, wo meine Eltern und die Nachbarn bereits ängstlich auf uns warteten. Wir haben uns im Keller versteckt, wo wir seit mehreren Wochen schliefen, weil wir nicht wussten, was noch geschehen würde. Als dann am Nachmittag der donnernde Flugzeuglärm erneut über uns war,

wurde es immer lauter und lauter und die ersten Bombeneinschläge ließen alles erzittern. Die Erde hat gebebt und die Wände gewackelt. Es war furchterlich und wir waren verzweifelt und haben alle gedacht, wir kommen nicht mehr lebend aus dem Keller heraus.

Als es dann ruhiger und leiser wurde, sind wir auf die Straße und wir konnten in der Ferne sehen, dass Düren in Rauch und Flammen stand. Den brennenden Turm der Annakirche konnten wir von unserer Haustüre aus am Horizont sehen. Viele Männer verloren bei dem Angriff auf Mariaweiler ihr Leben. Ihre Soldatengräber befinden sich heute noch auf dem Mariaweiler Friedhof. Am Tag danach begannen die Vorbereitungen für die Evakuierung und am Samstag verließen wir Mariaweiler verängstigt, voller Sorgen und ohne zu wissen, ob wir jemals zurückkommen würden.

(Basierend auf Erinnerungen von Maria Kurth.)



Alter Wasserturm: Das obige Foto entstand am 9.3.1945. Es stammt aus amerikanischen Archiven und seine Beschreibung besagt, dass es aus Richtung westlichem Rurufer aufgenommen wurde. Es zeigt den Schatten des Mariaweiler Wasserturms. Amerikanische Bomben- und Artillerieeinschläge sind zu erkennen, sowie die Zickzack Linien der deutschen Schützengräben.

Der Wasserturm wurde am 23.07.1977 durch eine Sprengung abgerissen.

Wie ich den Bombenangriff auf Düren überlebte

Den Tag des Bombenangriffs auf Düren erlebte ich als 13-jähriger Junge mit meiner Mutter in Düren. Viele Dürener waren damals schon evakuiert und nicht mehr in der Stadt. Mein Vater, der als Geschäftsmann lange nicht zum Militärdienst eingezogen worden war, war schließlich doch von der NS-Diktatur zum Militärdienst in den sogenannten Russlandfeldzug gezwungen worden. Als am 16.

November die Sirenen erklangen, gelang es meiner Mutter und mir noch rechtzeitig in den großen Bunker, der sich seitlich am Bahngelände neben der Landeslinik befand, zu fliehen. Dort erlebten wir eine grauenvolle Zeit. Der Bunker wurde durch den gewaltigen Angriff auf Düren massiv durchgeschüttelt und wankte wie ein Schiff auf hoher See. Die Angst, dass er einstürzen oder eine Bombe direkt einschlagen könnte, war für alle, die sich hierhin geflüchtet hatten, nahezu unerträglich. Frauen, Kinder und die wenigen Männer schrien, weinten und wurden vom Entsetzen schrecklich gezeichnet. In der doch kurzen Zeit des Angriffs, die sich für uns alle wie Stunden und Tage anfühlte, erlebten wir kaum fassbare Szenen der Verzweiflung und das Grauen des Krieges auf eine nahezu unerträgliche Weise. Nachdem wir dann nach einer gefühlten Ewigkeit den Bunker verlassen konnten, war Düren ein einziges Feuermeer und völlig zerstört. Unsere Stadt, die trotz vorheriger Angriffe, den Krieg bis dahin einigermaßen überstanden hatte, war praktisch nicht mehr vorhanden und ausgelöscht. Unsere Wohnhäuser im Grüngürtel standen zwar noch, hatten aber auch erheblichen Schaden genommen. Die Verzweiflung und die Trauer der Menschen waren riesengroß. Kurz nach dem Angriff wurden dann auch wir in das östlichere Deutschland evakuiert. Meinen Vater habe ich übrigens noch einmal für kurze Zeit wiedergesehen. Er hatte sich, vollkommen ausgemergelt von den Gräueln des Krieges, zurück in die Heimat durchschlagen können und kam Monate nach Kriegsende in Düren an. Meine Familie und ich mussten in den folgenden Wochen nahezu hilflos mitansehen, wie er schwächer und schwächer wurde und schließlich an Entkräftung und den Folgen einer Typhus-Erkrankung starb. (Nacherzählt auf Grundlage des Augenzeugenberichtes von Nikolaus Adels).

Düren brannte

Obwohl ich in Düren aufgewachsen bin und auch dort wohnte, erlebte ich den Angriff auf unsere Stadt nicht in Düren selbst, sondern in der Gegend von Blens in der Eifel. Wir hatten die Stadt bereits einige Wochen früher, aufgrund der fortwährenden Bombenangriffe, verlassen und waren bei einer Bauernfamilie untergekommen. Am Tag des Angriffs hatte sich mein Bruder, der in der Nähe der sogenannten „Pleußmühle“ ein Lebensmittelgeschäft betrieb, mit meiner Tochter und meiner Nichte in die Stadt begeben, um in seinem Geschäft nach dem Rechten zu sehen. Aus der Ferne musste ich mit ansehen, wie der Angriff auf Düren begann und unsere Heimatstadt unterging. Am Tag und besonders in der Nacht sahen wir den Horizont hell leuchten und mussten tatenlos zusehen, wie die Stadt brannte. Meine Verzweiflung war riesengroß und die Sorge um meine Verwandten nahezu unerträglich. Wie glücklich war ich dann als mein Bruder mit den beiden Kindern am folgenden Tag wieder nach Blens zurückkehrte. Sie waren bei dem Angriff selbst schon nicht mehr in der Stadt gewesen und hatten ihn körperlich unbeschadet in der Nähe von Düren miterlebt. Eine Rückkehr nach Düren war für uns nicht möglich, vielmehr wurden wir wegen der heranrückenden amerikanischen Truppen in die Evakuierung nach Herzberg (im Harz) gezwungen. Unsere Stadt - ein gewaltiges Trümmerfeld - habe ich erst nach Kriegsende wieder gesehen. (Nacherzählt auf Grundlage eines Augenzeugenberichtes von Magdalene Terhöven).

Albert Trostorf

Teil 1

Gegen das Vergessen



Die Schicksalhafte Jahre der beiden Dörfer Schlich - Merode 1939 - 1945

Albert Trostorf

Teil 2

Gegen das Vergessen....

Das Kriegsende in den Orten zwischen Inde und Rur in den Schicksalsjahren 1944/45



Albert Trostorf

Teil 3

Gegen das Vergessen.....

Brüder und Feinde.....



Die persönlichen Erlebnisse der deutschen und amerikanischen Teilnehmer der Kämpfe 1944/45



Erläuterungen zu den Bildern:

Alle Fotos bis auf das erste Foto auf Seite 11 wurden von Herrn Albert Trostorf aus Merode zur Verfügung gestellt, wofür wir uns bei ihm im Namen der Redaktion herzlich bedanken. Herr Trostorf ist Ortsvorsteher in Merode und organisiert mit der Arbeitsgruppe Grenzland Treffen mit Kindern und Enkelkindern deutscher und amerikanischer Soldaten. Das diesjährige Treffen fand im Hotel Mariaweiler Hof statt und unter den 120 Teilnehmern waren auch zwei amerikanische und ein deutscher Kriegsveteran. Herr Trostorf hat eine beeindruckende Bücherserie veröffentlicht mit dem Titel „Gegen das Vergessen“ Wer sich hierüber gerne ausführlicher informieren möchte, kann sich direkt an Herrn Trostorf wenden unter al-trostorf@t-online.de

Fotos Seite 11 – im Uhrzeigersinn oben links beginnend

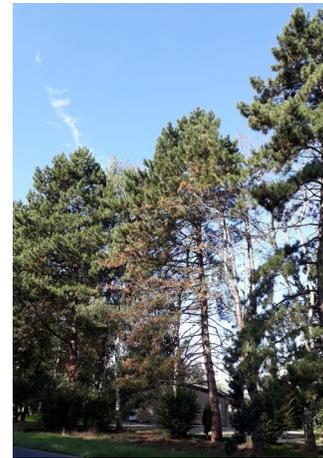
- Kreuzung An Gut Nazareth/Aldenhovener Str./Lommessemstr. (Aus dem Fotofundus von Leonhard Brück)
- Blick auf dieselbe Kreuzung vom Kirchturm aus.
- Der Wasserturm mit Verteidigungsgräben.
- Außenseite der Firma Heimbach an Gut Nazareth, Richtung Mariaweiler.
- Blick vom Kirchturm aus auf das Unterdorf.

Fotos Seite 14 – im Uhrzeigersinn oben links beginnend

- Dürener Straße – heute An Gut Nazareth in Richtung Mariaweiler Hof
- Der zerstörte Eingangsbereich des „Gasthaus Flohr“ gegenüber der Kirche
- Dürener Straße – entgegengesetzte Richtung zum ersten Foto.
- Außenwand Firma Heimbach An Gut Nazareth

(kh/ab)

Was ist eigentlich los mit ... unseren Bäumen???



Hatten wir es bislang nicht bemerkt und wir sind im Hinblick auf dieses Thema lediglich sensibler geworden, oder ist es tatsächlich erst innerhalb der letzten 15 Monate geschehen?

Es war jedenfalls so, dass die 30 Jahre alte Zypresse zunächst im glühenden Sonnenschein einen leichten, kaum wahrnehmbaren bräunlichen Schimmer bekam. Und dann war es auch bereits zu spät. Jeden Tag konnte man zuschauen, wie sie sich von dunklem Grün in tiefes Braun veränderte. Und nach 3 Monaten sah sie dann so aus, wie auf dem Foto rechts.



Ein Spaziergang durch Mariaweiler machte deutlich, dass es Bäumen – und zwar häufig Flachwurzlern – an vielen Stellen im Ort wohl ähnlich ergangen ist.

Was sind die Gründe hierfür?

- Zuviel Sonneneinstrahlung und damit einhergehend dauerhaft zu hohe Temperaturen?
- Zu geringe Niederschläge und dadurch zu trockener Boden?
- Absenkung des Grundwasserspiegels? Und wenn ja ... aus welchen Grund?
- Schädlinge?

Hierzu würden wir gerne mehr in Erfahrung bringen und bitten Sie um Ihre Unterstützung. Wenn Sie zu der Beantwortung unserer Fragen etwas beitragen möchten, freuen wir uns über Ihre Einsendungen. (Siehe Impressum)

Es sieht jedenfalls ganz danach aus, als wäre der Klimawandel auch in Mariaweiler angekommen und wir werden hier sorgfältig weiter beobachten. Nicht dass aus unserem sonntäglichen „Ausflug ins Grüne“ demnächst eine „Fahrt ins Braune“ wird. (kh)



Buchtipps für Kleine und Große

Lesekompetenz ist bedeutend für den Bildungserfolg. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern schon frühzeitig ihren Kindern regelmäßig vorlesen. Franz Peter Baur war für die Schiefenbusch Gesellschaft, die ihren Sitz in Mariaweiler hat und Kultur und Bildung im Kreis Düren fördert und u.a. das Theater Düren im Haus der Stadt unterstützt, auf der Frankfurter Buchmesse, wo er bei der Preisverleihung des Deutschen Jugendbuchpreises teilnahm und mit Jurymitgliedern, Preisträgern und Verlegern ins Gespräch kam. **In der Folge einige Empfehlungen aus der Liste der nominierten Bücher** (vielleicht ein Tipp für den Gabentisch).

- Besonders ausgezeichnet wurde das Erstlingswerk
- der Illustratorin und Autorin Iris Anemone Paul
- „Polka für Igor“, das gleich den 1. Preis als Bilder-
- buch bekam und dessen Autorin zudem von einer
- anderen unabhängigen Jury als Preisträgerin der Ka-
- tegorie „Neue Talente“ ausgezeichnet wurde. Es ist
- die Geschichte eines in die Jahre gekommenen Hund-
- des, der von seinem früheren Leben als Zirkushund
- träumt und fabuliert.
- Verlag: kunstanstifter, ISBN 978-3-942795-70-8,
- 24,00 €, (ab 5 Jahre)



Weitere Bücher aus der Nominierungsliste:

■ Jörg Mühle,

■ „Zwei für mich, einer für dich“

■ Eine witzige Geschichte zum Nachdenken über das Thema „Teilen“.

■ Moritz Verlag, ISBN 978-3-89565-357-5, Monica Hesse,

■ 12,95 € (ab 3 Jahre)

■ Eggers/Tucker,

■ „Wer hat die Brücke angemalt?“

■ Hier geht es um die Golden Gate Bridge.

■ Diogenes Verlag, ISBN 978-3-257-01227-9, cbj-Verlag, 16,00 € (ab 12 Jahre)

■ 20,00 € (ab 6 Jahre)

■ Blexbolex,

■ „Unsere Ferien“

■ Ein Bilderroman über unbeschwerte Ferien, aber auch um Eifersucht.

■ Verlag Jacoby & Stuart, 22,00 € (ab 8 Jahre) cbj-Verlag, 18,00 € (ab 14 Jahre)

Lambeck/Jung,

„Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich“

Ein Kinderkrimi über Neue Medien, Vorurteile und Solidarität.

Gerstenberg Verlag, 12,95 € (ab 9 Jahre)

Monica Hesse,

„Das Mädchen im blauen Mantel“

Ein mitreißendes Buch über das Leben im von Deutschen besetzten Amsterdam im 2. Weltkrieg aus der Sicht einer jungen Holländerin.

cbj-Verlag, 16,00 € (ab 12 Jahre)

Karen M. Mc´Manus,

„One of us is lying“

(aus dem Englischen übersetzt von Anja Galic) über gesellschaftliche Fragen, Drogen, Gerüchte, Lebenswelten

cbj-Verlag, 18,00 € (ab 14 Jahre)

■ Sachbücher:

- Antje Damm, „Was wird aus uns?“ Nachdenken über die Natur
- Begegnung mit Umwelt und Wecken von Neugier auf Wissen.
- Moritz-Verlag, 18,00 € (ab 5 Jahre)
- Faller/Vidali, „Hundert. Was du im Leben lernen wirst“
- Eine Annäherung an das, was Leben ist und ausmacht, beruhend auf Interviews und Beobachtungen von Menschen von 0 bis 99. Anlässe zum Nachdenken.
- Verlag Kein & Aber, 20,00 € (ab 7 Jahre)

■ Eine Neuauflage:

■ Unser Preisrätsel

■ Abschließend ein Preisrätsel (besonders für Kinder)

■ Der Schriftsteller Paul Maar hat das moderne Märchen „In einem tiefen, dunklen Wald“ geschrieben, das im kommenden Jahr im Haus der Stadt am 3. Mai als Theaterstück aufgeführt wird. Berühmt geworden ist Paul Maar durch seine Geschichten über ein Wesen mit Wunschpunkten im Gesicht (verfilmt mit Cristine Urspruch in der Titelrolle).

■ **Wie heißt dieses Wesen?**

■ Unter den Einsendern der richtigen Lösung werden 5x 2 Eintrittskarten verlost. (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen). Einsendeschluss ist der 20.01.2020

■ Lösungen an die folgende Adresse:

■ **Schiefenbusch Gesellschaft**

■ **c/o F.P. Baur**

■ **Rheinstraße 54, 52353 Düren oder**

■ **peter.baur@schiefenbusch-gesellschaft.de**

■ Kleiner Tipp:

■ Mehr erfährt man in dem Spielplan des Theaters Düren (Spielzeit 2019/20).



Ein Jahrhundert Mariaweiler Fußball FC Rhenania Mariaweiler 1919 e.V. feiert

In diesem Jahr feiert unser Fußballverein „FC Rhenania Mariaweiler 1919 e. V.“ sein 100-jähriges Bestehen.

Die Feierlichkeiten hierzu wurden am 09. August um 19:19 Uhr mit einem Festkommers in der Mensa der Anne-Frank-Gesamtschule eingeläutet, die vom ersten Vorsitzenden, Jörg Specht, sowie dem ersten Geschäftsführer, Robert Wirtz, moderiert wurden.



Im Verlauf der Veranstaltung ergriffen mehrere Redner auf der festlich geschmückten Bühne das Mikrofon.

So sprach beispielsweise Andreas Isecke über die Höhen und Tiefen, die der Verein in den vergangenen hundert Jahren überstanden hatte, was den Zusammenhalt und die Freundschaft nur gefördert habe und rief den deutschen Fußballbund dazu auf, besonders die kleinen Vereine zu unterstützen, um so neue Talente zu fördern.

Leonard Brück, der selbst seit fast 70 Jahren Rhenane und auch der Verfasser der Vereinschronik ist, reflektierte über die Gründung und die Geschichte des Vereins, gespickt mit kleinen Anekdoten, und veranschaulichte so - dem zahlreich erschienenen Publikum - die bewegte Geschichte der Rhenania.

Auch der Bürgermeister von Düren, Paul Larue, fand viele lobende Worte für die wichtige Funktion des Fußballvereins, sei er doch ein Treffpunkt für alle Altersklassen und ein wichtiger Faktor für die örtliche Jugendarbeit und den Zusammenhalt in Mariaweiler. Er betonte jedoch auch, dass die Rhenania mit über 500 Mitgliedern nicht mehr als ein ganz so kleiner Verein bezeichnet werden könne.

Ein weiterer Redner auf der Bühne, Manfred Schultze, Vorsitzender des Fußballkreises Düren, lobte besonders den großen ehrenamtlichen Anteil der Vereinsarbeit, was in der heutigen Zeit immer weniger würde.



Zum Ende des Festkommers wurden die Jubilare geehrt, darunter befanden sich:

Kai Leisten, Stefan Linden (15-jährige Mitgliedschaft)
Dirk Esser (20-jährige Mitgliedschaft),
Oliver Faßbender (25-jährige Mitgliedschaft),
Robert Simons (50-jährige Mitgliedschaft),
Norbert Broich (60-jährige Mitgliedschaft) und
Heinz Merken (65-jährige Mitgliedschaft).

Als besondere Ehrung wurde Udo Vogel für seine 25-jährige Tätigkeit als Kassierer im Jugendvorstand und 55-jährige Mitgliedschaft bei den Rhenanen zum Ehrenmitglied des FC Rhenania Mariaweiler ernannt.

In den folgenden Tagen ging es eine Woche lang auf dem Platz der Rhenanen, im Rahmen der gleichzeitig zum Jubiläums stattfindenden Sportwoche, täglich zur Sache. Im Verlauf dieses Turniers traten in den zehn Spieltagen 35 Mannschaften gegeneinander an und sogar der Verein der Partnerstadt Vučkovci aus Bosnien wurde eingeladen, um an der gut einwöchigen Feier teilzunehmen.

Das Turnier am Samstag gewann in einem reinen Mariaweiler Endspiel die Erste gegen die Zweite Mannschaft nach Elfmeterschießen. Der Sieg beim Endspiel am Sonntag ging dann an den S.V. Viktoria 1908 Koslar e.V..





Dabei stand das Spektakel anfangs nicht unbedingt unter einem guten Stern. Die Planung der Jubiläumsfeier konnte nämlich erst Ende April beginnen, da zu diesem Zeitpunkt der Vorstand gewählt wurde und erst nach der Wahl der amtierende Vorstand festlegen konnte, wie die Planungen ablaufen. So wurde unter Hochdruck die gesamte Aussenfassade des Vereinsheims neu gestrichen und die zweite Spielerkabine komplett renoviert.

Des Weiteren benötigte der Platz an sich eine neue Drainage, nach deren Installation begutachtet werden musste, wann der Fussballplatz für den Spielbetrieb wieder freigegeben werden konnte. Erst drei Tage vor Beginn der Sportwoche war es dann endlich so weit, dass das erlösende OK für die Freigabe des Platzes erfolgte und dem Turnier nun nichts mehr im Wege stand.

Für die Festschrift zum Festkommers gab es eine Lücke von 25 Jahren, sodass diese Recherche in mühevoller Arbeit von Leonard Brück übernommen und ebenfalls rechtzeitig fertig gestellt wurde.

Am Samstag 17. August, in der Nacht vor dem letzten Turniertag, fand dann das große Finale und die eigentliche Party zum einhundertsten Geburtstag des Vereins statt: Die Rhenanennacht.

Mehrere hundert Besucher feierten zu Livemusik namhafter Akteure bis in die frühen Morgenstunden gemeinsam ihren Verein, so friedlich, dass weder Security noch Sanitäter nennenswerte Einsätze zu verzeichnen hatten.

In einem anschließenden Gespräch mit Jörg Specht zog dieser eine positive Bilanz und verriet, dass man darüber nachdenke, eine Feierlichkeit wie diese vielleicht in den kommenden Jahren zu wiederholen.

(nr)

*Verantwortung für die Veröffentlichung der Bilder:
FC Rhenania Mariaweiler 1919 e.V.*

Hätten Sie das gewusst?

Sie ist 17 Jahre alt und seit 10 Jahren Leichtathletin. Im Sommer 2018 wechselte sie vom DTV 1847 nach Wattenscheid 01 und geht dort aufs Sportinternat, um ihr Sportabitur abzulegen.

Im laufenden Jahr 2019 feierte sie große sportliche Erfolge. So wurde sie Deutsche Vizemeisterin im Weitsprung mit 6,10 m erreichter Weite und konnte mit der 4 x 100 m Staffel den Platz 1 der deutschen Bestenliste belegen.

Er ist 16 Jahre alt und spielt Fußball seit seinem vierten Lebensjahr. 2012 wechselte er vom GFC Düren 09 zur Alemannia nach Aachen und spielte anschließend in der U14 beim 1. FC Köln. Aktuell ist er zurück bei der Alemannia in Aachen und spielt dort in der U 17 Bundesligamannschaft. Er besucht das Berufskolleg der kaufmännischen Schulen in Düren. Sein Berufswunsch - natürlich Fußballprofi.

Was das mit Mariaweiler zu tun hat? Ganz einfach - die Rede ist von den Geschwistern Nicola und Timo Kondziella. Beide kommen aus unserem Stadtteil Mariaweiler und an dieser Stelle gratulieren wir herzlich zum Erfolg und wünschen alles Gute für das, was noch kommen mag. (kh)



Das obige Foto wurde uns von den Geschwistern zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Gemeinsam auf den Weihnachtsmarkt Merode

Wie auf Seite 10 zu lesen, kam auch der zweite Stadtteilausflug - mit wiederum fast 100 Teilnehmer*innen - so gut an, dass bereits im Bus über die Idee eines gemeinsamen Besuchs des Weihnachtsmarktes in Merode gesprochen wurde.

Diese Idee wurde beim letzten Treffens des Kooperationsgremiums Mariaweiler mit Freude aufgegriffen und ein entsprechender Ausflug geplant.

Die Fahrt findet statt am:

Mittwoch, dem 18.12.19

Möglicherweise wird die Anmeldefrist beim Erscheinen der Zeitung abgelaufen sein. Sofern noch Plätze frei sind, besteht aber die Möglichkeit von „Last-Minute-Anmeldungen“ bei:

Achim Biergans
(Tel.: 015738320520)

Act

ACTIVE CHILDREN AND TEENS



Kontakt zu Act: Jasmina Ljevo, (Act-Sprecherkreis), Tel.: 0157/30184992

Bubble- Fußballturnier in der AFG



Gute Zusammenarbeit ist eine wichtige Voraussetzung dafür, gemeinsam etwas für Mariaweiler zu erreichen.

Und eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen Act, dem FC Rhenania, der Bewohnerinitiative Mariaweiler und dem Büro für Gemeinwesenarbeit gab es jüngst bei einem Bubblefußballturnier in der großen Sporthalle der Anne-Frank-Gesamtschule.

Unter sportlicher Leitung von Schiedsrichter und Motivator Oliver Faßbender legten 5 Mannschaften eingepackt in dicke Luftbälle - sogenannten Bubbles - los und kämpften um den Sieg in einem ganz speziellen Turnier. Wie sich schon in den ersten Spielen zeigte, kam es hier - anders als beim Fußball - nicht selten darauf an, den Gegner erstmal „beiseite zu räumen“, bevor man sich mit dem Ball auf den Weg in Richtung Tor machte.

Für die Spieler und nicht zuletzt für die Zuschauer, die das Turnier mit beinahe eben soviel Spaß wie die Kinder und Jugendlichen genossen, gab es neben Getränken verschiedene Leckereien, die ebenfalls mit Freude genossen wurden.

Doch für die aktiven Spieler war das Ganze keine lockere Übung. Da man unter den Bällen und bei dem gezeigten Körpereinsatz schnell ins Schwitzen kam, musste die Dauer der einzelnen Spiele verkürzt werden. Ein schnelles Getränk oder eine leckere Waffel, die vom ehrenamtlichen „Serviceteam“ gereicht wurden, war da nicht selten Retter in letzter Not.



Die ganze Veranstaltung machte allen Beteiligten soviel Spaß, dass man schnell davon sprach, bald mal

wieder gemeinsam etwas für die Kinder und Jugendlichen aus unserem Ort zu organisieren. Dass es dazu kommen wird, stand außer Zweifel. (ab)

Spielplatzfest im Blumenviertel



Großen Anklang fand im September das jährliche Spielplatzfest auf dem Spielplatz Tulpenstraße/Lilienstraße, das von unserer Jugendgruppe Act zusammen mit der Kinder- und Jugendabteilung der Bewohnerinitiative und unterstützt durch den Spielpädagogischen Dienst der Stadt Düren ausgerichtet wurde.

Mit einer Hüpfburg, dem Schnellen Emil, Fußball, Wiesen- und Turnierspielen gab es ausreichend Action für die zahlreich anwesenden Kinder.

Bei strahlendem Sonnenschein hatten aber nicht nur die Kinder ihren Spaß. Auch viele Eltern und Erwachsene, die die Gelegenheit für ein Schwätzchen mit Freunden oder aber auch zum Kennenlernen nutzten, waren gekommen. Und für alle, die nach dem intensiven Spielen und Reden dann doch erschöpft waren, hatte die Bewohnerinitiative mit Hot Dogs vom Grill und Getränken für eine gute Stärkung gesorgt. (ab)





Ereignisreicher Herbst bei Act



Der Sommer ist vorbei und damit auch die langen, warmen Tage. Doch trotz Zeitumstellung und herbstlicher Temperaturen fehlt es Act und der Bewohnerinitiative Mariaweiler e.V. nicht an Ideen. Direkt in den Herbstferien gab es **vier Ausflüge für Kinder und Jugendliche**. An jeweils zwei Tagen der Woche ging es los - in der ersten Woche ging es zunächst für die Großen zum **Bowling** und für die kleinen TeilnehmerInnen zum beliebten **3D-Minigolf** nach Huchem-Stammeln. Das **Bobbejaanland** in Belgien bot viel Action und einen kleinen Vorgeschmack auf Halloween. Die zweite Ferienwoche begann unter dem **Motto „viel Bewegung“** beim **Laser-Tag** und für Kletterbegeisterte ging es in „**die Halle**“. Den krönenden Abschluss der Herbstferien machte der Besuch der „Kinderstad Heerlen“ mit über 40 Kindern. (mb)

Halloween Open-Air-Disco

Act startete im Herbst noch weiter durch und zwar dieses Mal mit einer Halloween-Open-Air-Disco. Gleich neben dem Pavillon im Schmittpark ging es am 31.10. los mit Bühne



(Dank für die Bereitstellung an die KG Melwiler Ströpp) und einem tollen DJ-Programm. Domenik Welsch und Christian Glasmacher vom DJ-Team Welglas Veranstaltungstechnik heizten den Kinder ordentlich ein. Neben Zaubersprüche, Mutproben und ganz viel Nebel konnten alle Anwesenden unter freiem Himmel abtanzen. Zur Verstärkung gab es Hotdogs und Waffeln. Doch auch einiges andere wurde geboten. So ließ



auch ein Gruselparcour die nötige Halloween-Stimmung aufkommen. Sehr schade war nur, dass es dieses Jahr an Halloween sehr kalt war und dadurch die meisten kleinen und großen Besucher recht schnell den Platz verließen. (ab)

Bolzplatz wird gebaut

Auch wenn es sich nun doch deutlich länger hingezogen hat und auch noch hinzieht, als von den Act-Kindern ursprünglich erwartet, wird der neue Bolzplatz im Schmittpark endlich gebaut. Wie man auf dem Foto unten gut sehen kann, geht es deutlich voran und der Bolzplatzkäfig sieht schon toll aus.

Die aktiven Kinder und Jugendlichen freuen sich schon gemeinsam mit der Kinder- und Jugendabteilung der BIM e.V. auf die baldige Einweihung, die man gerne im Frühjahr feiern würde. (ab)



Programm 2020 für Kinder und Jugendliche

Monat	Veranstaltung	Tag	Datum	Uhrzeit
Januar	Eislaufen	Samstag	25.01.2020	11.00 Uhr
Februar	Teilnahme am Karnevalsumzug	Samstag	22.02.2020	
März	Suppenfest	Freitag	13.03.2020	18.00 Uhr (?)
April	Einweihung Bolzplatz	Termin noch nicht benannt		
	Osterspaziergang mit Ostercafé	Samstag	04.04.2020	15.00 Uhr
	Osterferienprogramm	Ferien	06.04.-18.04.20	
Mai	ACT-Kinder Versammlung	Donnerstag	07.05.2020	17.00 Uhr
	ACT-Jugend Versammlung	Donnerstag	07.05.2020	18.00 Uhr
Juni	Sommerfest	Sonntag	21.06.20 (?)	13.00 Uhr
Juli	Sommerferienprogramm	Ferien	29.06.-03.07.20	
August	ACT-Kinder Versammlung	Donnerstag	27.08.2020	17.00 Uhr
	ACT-Jugend Versammlung	Donnerstag	27.08.2020	18.00 Uhr
September	Spielplatzfest in der Tulpen/Lilienstr.	Freitag	04.09.2020	16.00 Uhr
	ACT-Sprecherkreis	Mittwoch	23.09.2020	17.30 Uhr
Oktober	Herbstferienprogramm	Ferien	12.10.-23.10.20	
November	ACT-Kinder Versammlung	Donnerstag	12.11.2020	17.00 Uhr
	ACT-Jugend Versammlung	Donnerstag	12.11.2020	18.00 Uhr
Dezember	Weihnachtsdisco (Kinder)	Freitag	11.12.2020	17.00 Uhr
	Weihnachtsfeier (Jugendl.)	Donnerstag	17.12.20 (?)	18.00 Uhr

Änderungen des Programms sind möglich - Näheres dazu im Aushang am Bürger- und Jugendpavillon!



Wer Freude am Chorgesang hat ist bei der **Singgemeinschaft 1983 Mariaweiler** herzlich willkommen



Vielleicht habt ihr ja auch schon mal überlegt, dass es ganz schön wäre, in einem **gemischtem Chor** zu singen aber ihr traut euch nicht, es einmal zu probieren.

Dann solltet ihr uns einfach einmal bei einer Chorprobe am **Montagabend um 20.00 Uhr im Bürgerhaus Mariaweiler, Aldenhovenerstr. 30** besuchen.

Detaillierte Notenkenntnisse sind dazu nicht erforderlich.

Unsere Chorleiterin **Sabine Gerigk-Drees** leitet die Singgemeinschaft jetzt schon seit mehr als drei Jahren. Sie wird euch auch nach dem zweiten oder dritten Probenbesuch sagen können ob eure Stimme besser in den **Sopran, Alt, Tenor oder Bass** passt.

Unser reichhaltiges Repertoire ist breit gefächert und umfasst die ganze Bandbreite der Chormusik, von **Volksliedern über Musicals bis hin zu Schlagern und Mundart-Liedern sowie einigen Weihnachts- und Kirchenliedern.**

Zu erwähnen ist noch, dass ca. 50% unserer aktiven Mitglieder nicht aus Mariaweiler, sondern aus dem gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus kommen, (Abenden, Arnoldsweiler, Düren, Gürzenich, Hoven, Merken) also auch eine längere Anreise ist keine „Entschuldigung“.

Neben dem Chorgesang kommt auch die Geselligkeit bei uns nicht zu kurz, sei es das gemütliche Beisammensein nach der Probe sowie Tagesausflüge, Grillfeste und Weihnachtsfeiern. Wichtig ist auch, dass wir die Ortsvereine von Mariaweiler bei ihren Veranstaltungen unterstützen.

Hans-Rudolf Schneider
1.Vorsitzender
Tel. 02421-82852

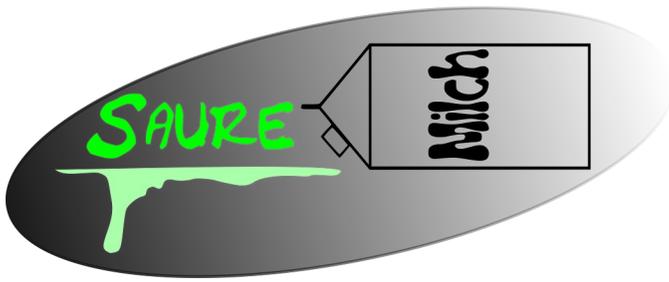


Öffentlicher Bücherschrank

Vor einigen Monaten konnte man in der Facebookgruppe „Du bist aus Mariaweiler...“ lesen, dass es einen Bücherschrank in Mariaweiler geben wird. Recherchen hierzu ergaben, dass der Bücherschrank als Projekt des ersten Lehrjahres der GKD hergestellt wird. Die Firma GKD wird diesen Schrank sponsern und herstellen.

Der Bücherschrank wird im Rahmen einer Projektarbeit durch die neuen Auszubildenden bei GKD unter dem Titel: „Die ersten 100 Tage bei Kufferath“ umgesetzt.

Geplant ist, dass dieser nach den Winterferien fertig ist und im 1. Quartal 2020 aufgestellt wird. Betreut wird das Vorhaben von einer Projektgruppe der Anne-Frank-Gesamtschule Mariaweiler. Schüler werden diesen Schrank bestücken und immer wieder Bücher gegen andere austauschen. Der Bücherschrank soll nach aktuellem Stand auf dem Fina Lörken Platz (Krokusstraße) aufgestellt werden.
(nr)



(Bitte Satireverständnis einschalten oder umblättern!)

Patong!

Während der Eine, oder sein bester Freund, der Andere nun wieder die Stirn runzelt, was das nun zu bedeuten hat, wissen manche Menschen schon beim Lesen dieses Wortes worum es geht. Manche plagt sogar der blanke Hass wenn sie dies lesen ...

Patong!

Es bedeutet nicht „Pardon“ im melwielter Platt.

Es ist nicht die Babysprache für Karton.

Es ist auch kein asiatisches Gericht, das der heimische Millennium-Grill neu auf die Karte genommen hat.

Es ist keine Kurzform für Patenonkel - das wäre Pattühm!

Auch sind es nicht die Initialen für das „Preisen aller Tugendhaften ohne nennenswerte Glaubensrichtung“, nein.

Die Antwort ist leider viel banaler.

Patong!

Das ist die Hymne dieses Dorfes. Das ist der Klang der Ortsidylle. Dies, liebe Leser und Leserinnen, ist das Orchester, das Kraftfahrzeuge auf dem Weg durch unsere Straßen spielen. So mancher Bürger zeigt sich erregt, um nicht zu sagen: Stinksauer, ob dieser ganztägigen Lärmbelästigung, wenn mal wieder so ein Grobian mit Auto, Linienbus oder gar LKW durch unseren Ort knüppelt und dabei die Gullideckel zum Singen bringt. Sollte dies ein Indiz sein für die Schlampigkeit unserer Dürener Tiefbaubetriebe, die nicht mal einen Gullideckel anständig auf eine Gullioffnung klöppeln können, damit sich der Berufsverkehr nicht anhört wie schweres Artilleriefeuer auf der Rheinstraße.

Patong!

Ich kann Sie beruhigen. In langer Recherche zu diesem Thema, in dem die Redaktionsmitglieder immer wieder mit mehreren Fahrzeugen und unterschiedlichen Geschwindigkeiten durch die Straßen des Ortes schnurrten, ließ sich am Ende tatsächlich ein Muster erkennen, das wir nun mit Ihnen teilen wollen.

Zunächst beladen sie Ihren PKW, dessen Reifenabstand unbedingt nicht mehr als 2,5m betragen darf mit etwa 20 Säcken Zement und einer handelsüblichen Kuh. Pumpen sie dann so viel Luft in ihre Reifen, dass sie auf etwa drei Bar kommen und nehmen sie aus Hoven kommend Anlauf, damit sie die Ortsgrenze bei etwa 187 km/h erreichen. Schalten sie nun ein Aufnahmegerät oder Diktiergerät ein, welches Sie in den Fußraum des Beifahrersitzes legen. Wichtig ist, dass Sie mit den Vorderreifen die Gullideckel möglichst mittig in den Klanschacht

stanzen, biegen Sie an der Kreuzung scharf links An Gut Nazareth ein (das wird Ihnen beim ersten Mal nicht gleich gelingen, aber geben Sie nicht auf). Beschleunigen sie hier auf exakt 213 km/h und touchieren sie nun mit den Hinterrädern die Gullideckel nur leicht (Vorsicht, Gegenverkehr) bevor sie zum Finale erneut links auf die Rheinstraße brettern, wobei das Quietschen der Reifen möglichst gleichmäßig klingen sollte. Bremsen sie nun auf Höhe der Feuerwehr auf sanfte 120km/h herunter und halten auf die hier befindlichen Gullideckel mittig drauf. Sollten Sie dies während der Schulzeit versuchen, empfiehlt es sich auf Höhe des Pytlikparks die Scheibenwischer einzuschalten und das Geschrei zu ignorieren.

Am Ortsausgang Mariaweler können sie nun anhalten und das Aufnahmegerät ausschalten.

Wenn Sie sich diese Aufnahme nun rückwärts bei doppelter Geschwindigkeit anhören, ertönt Mozarts „Eine kleine Nachtmusik“. Na dann, Gute Nacht!

Patong!

Vielleicht ist Ihren wachen Augen nicht entgangen, dass auf der Straße in Richtung der Firma Heimbach der Fahrradweg komplett aufgerissen wurde ... zwei Mal. Der Hintergrund war, wie man uns erklärte, dass man eine neue Trinkwasserleitung für unseren Ort legen wollte. Als dies geschehen war, und die Arbeiten abgeschlossen, fand man jedoch heraus, dass fast alle im Ort ihr Wasser - wie so vieles Andere auch - aus dem Internet beziehen. Daraufhin riss man den Radweg erneut auf um die frisch gelegten Leitungen wieder zu entfernen.

Zuletzt widmet sich dieser Artikel noch trendbewusst einem thunbergschen Thema. Warum werden in den letzten Jahren hier in Mariaweler immer mehr Bäume braun? Jetzt mag sich Mancher denken: „Bäume sind immer braun, nur die Nadeln und Blätter sind grün.“ Aber selbst diese sind eben auch braun. Viele Theorien lassen sich hier zugrunde legen; von der Absenkung des Grundwasserspiegels, über einen bedenklich starken Rückgang der Niederschlagsmenge in ganz Deutschland im Verlauf der letzten Jahrzehnte bis hin zur suizidalen Flora, die es in diesem Ort nicht mehr aushält und begriffen hat, dass Weglaufen schlichtweg unmöglich ist, man ist einfach zu sehr verwurzelt. Vielleicht ist es auch einfach eine Trendfrage aus dem Bereich der Mode. Mode kommt wieder: Cordhosen, Schlaghosen, Plateauschuhe uvm. Vor etwa achtzig Jahren war es Mode, braun zu sein und viele Bäume erreichen dieses Alter mit Leichtigkeit und können sich vielleicht erinnern. Heute nutzt man zwar die Komplementärfarbe zu braun und nennt sich blau, aber Bäume zeigen ja auch immer in den Himmel und der ist bekanntlich blau - sie wachsen also von braun (Erde) nach blau (Himmel) ... Das kann kein Zufall sein. Und alt genug zum Wählen sind die auch. Zum Glück aber angewachsen.

In diesem Sinne, treiben Sie's ruhig mal zu bunt!

Patong!

(nr)

Frohe Weihnachten und einen guten
Rutsch ins Jahr 2020 wünscht Ihnen
die Redaktion der Stadtteilzeitung!



Stadtteilzeitung
Magazin für Mariaweiler
Ausgabe Nr. 6 - Dezember 2019